

Das Schulwesen der Stadt Leipzig.

Von Dr. H. D. Zimmermann.

Als zu Anfange des 13. Jahrhunderts unter dem Markgrafen Dietrich von Landsberg in Leipzig die Geistlichkeit einen größeren Einfluß auf die Bürgerschaft erlangt hatte denn früher, da traten auch die ersten bestimmten Spuren einer Schule in unserer Stadt auf. 1220 wurde das Kloster zu St. Thomä, oder vielmehr das geistliche Stiftshaus oder Capitel für Chorherren, nach der Regel des heiligen Augustin vollendet und ihm die geistige Pflege der Stadt übergeben. Vielleicht zu derselben Zeit oder doch nur einige Jahre später riefen die Chorherren in ihrem Münster eine Schule ins Leben, die eine ganz ähnliche Stellung einnahm, wie die an den Domstiften schon seit Karl des Großen Zeit, besonders im nördlichen Deutschland, eingerichteten Domschulen. Auch in Betreff des Dominikanerklosters wurde bestimmt, daß es den Mönchen dieses Ordens 1225 gestattet sein sollte, an Stelle des niedergerissenen Schlosses beim Grimmaischen Thore zu Ehren St. Pauli eine Kirche zu bauen, um darin die Jugend zu lehren. Weitere Nachrichten darüber fehlen aber gänzlich. Der Lehrplan, welcher an den Domschulen galt, ward ohne Zweifel im Allgemeinen auch an der Leipziger Thomasschule festgehalten. Sie sorgte zwar zunächst für Heranbildung der Geistlichen, stand aber doch nicht im ausschließlichen Dienste des Ordens, sondern gestattete auch Laien, wenigstens in der mit ihr verbundenen äußeren Schule (*schola exterior*), welche vielleicht zugleich bei der Gründung der Klosterschule eingerichtet worden war, Aufnahme, woraus dem Stifte sogar noch eine nicht unbedeutende Einnahme erwuchs. Schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1254 vom 20. Febr. wird eines Zinses Meldung gethan, welchen der Schulmeister der äußeren Schule an die Kämmererei des Probstes zu entrichten hatte. Es kann